

Genießen Sie die Aussicht über den Unnensee

Die allerschönste Aussicht über den See finden Sie bei Sjö. Sei es bei den alten Häusern oder von anderen Standorten aus, überall ist die Aussicht mitreißend. Beim Sandboviken, der Sandbo-bucht, liegt ein kleiner Sandstrand. Dorthin gelangt man indem man dem schmalen Waldweg südwärts folgt. Auf der anderen Seite des Sees liegen die Dörfer Önne und Nässja.

Der Buchenwald im Westen

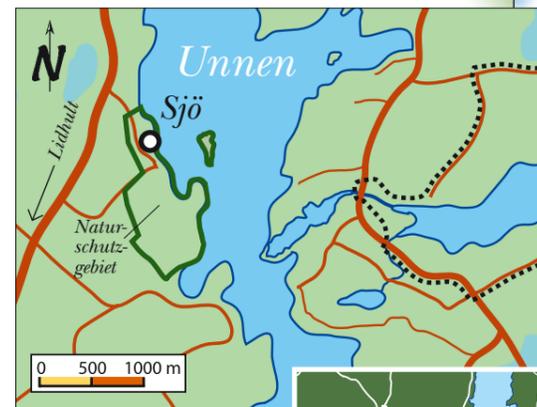
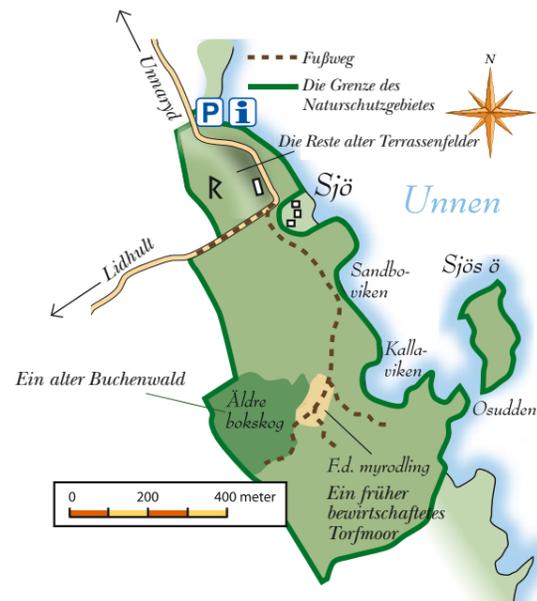
Folgt man dem kleinen Waldweg weiter von Sandboviken in südwestlicher Richtung kommt man schließlich zu einem herrlichen Buchenwald. Der Weg führt an ehemaligen Äckern vorbei, die heute reich bewachsen mit schönen Kräutern und schattigen Bäumen sind. Der Buchenwald steht auf einer Anhöhe im westlichen Teil des Naturschutzgebietes. Im Sommer bilden die Baumkronen ein helles und grünes Himmelsgewölbe.



Hier findet man auch die ältesten Spuren menschlichen Wirkens. Im Buchenwald wachsen unter anderem das Buschwindröschen und der Eichenfarn. Ein Spaziergang durch diesen Wald ist wie Balsam für die Seele.

Die Terrassen

Etwas das man nicht verpassen darf, sind die Terrassen auf denen einst die unglaublich schmalen Anbauflächen lagen. Seitlich des Weges, kurz bevor man die beiden Gutshäuser erreicht, kann man noch einige Terrassen erkennen. Man findet sie an einer Böschung aufwärts an einer Seite des Weges.



GPS (RT 90 2.5 gon V)
Für den Parkplatz:
1360623 Ö, 6310265 N
Für Sandboviken:
1360968 Ö, 6309900 N
Für den Hügel mit
Terrassenanbau:
1360726 Ö, 6310185 N
Für den Buchenwald:
1360845 Ö, 6309468 N

Wegbeschreibung

Auf der Strasse zwischen Unnaryd und Lidhult, etwa sechs Kilometer von Unnaryd entfernt, weist ein Schild nach Sjö. Man kann Sjö auch mit einem Boot über den Unnensee erreichen.



IN EBBE SKAMMELSONS KIELWASSER



In mehr als einer Hinsicht ist Sjö von alten Traditionen geprägt. Das zeigte sich besonders, als die Schwester Anna uns bei einem unserer Besuche in ihrer Hütte zum Kaffee einlud. Der Tisch stand soweit von der Wand entfernt, dass es dazwischen reichlich Platz für ein paar Stühle gab. Mir wurde ein Platz mit dem Rücken zur Wand angeboten. Als einer meiner Begleiter den Versuch machte sich auf einen Stuhl nahe der Küchentür zu setzen, reagierte Schwester Anna sichtlich erbost. „Nein, nein, hier kann er doch nicht sitzen, dort sei sein Platz!“ Und so kam es, dass wir die Ehrensitze zugeteilt bekamen wie es sich seit Jahrhunderten für Ehrengäste gebührt. Ich werde nie vergessen, wie wohl ich mich im Ehrenstuhl fühlte.

Stig Tornehed: „En sällsam bildvärld i Sjö“. Aus dem Jahrbuch 1983 des Heimatvereins in Södra Unnaryd-Jälluntofta.

Umschlagsbild: Die Wohngebäude in Sjö. Foto: Sören Kabell. **Quellennachweis:** Information von der Landesregierung der Provinz Halland. „En sällsam bildvärld i Sjö“, eine Erzählung von Stig Tornehed, aus Södra Unnaryd – Jälluntofta Fornminnes – och Hembygdsförenings Årsskrift 1983“, „Säterierna Sjö och Augustbo i Södra Unnaryd“ von Carl Lindstén, aus Södra Unnaryd – Jälluntofta Fornminnes – och Hembygdsförenings Årsskrift 1954“, **Nachforschungen:** Malin Ekwall. **Text:** Karin Tegnäs. **Deutsche Übersetzung:** Gert Nitschmann. **Fotos bei denen nichts anderes vermerkt ist:** Bo und Karin Tegnäs. **Logotype:** Lars Lidman. **Graphik Design:** Tecknargården/Willy Lindström. **Produktion:** Naturbruk AB/Bo Tegnäs. **Projekt Abstimmung:** Bitte Rosén Nilsson, Hylte Gemeinde. **Copyright:** Naturbruk AB. **Druck:** 2006
Die Broschüren der Serie „In Ebbe Skammelasons Kielwasser“ sind im Internet erhältlich: www.unnaryd.com

Das Naturschutzgebiet Sjö



Naturvårdsområdet i Sjö umfasst etwa 40 Hektar. Das Gebiet besteht aus einer altertümlichen Bauernlandschaft. Die Bewirtschaftung, das Ernten und die Beweidung durch viele Generationen haben ihre Spuren hinterlassen. In der Nähe der Höfe liegen, umrahmt von schönen Laubwäldern, die kleinen ehemaligen Ackerstreifen. Die Laubwälder bestehen aus einem Gemisch aus Eichen und Espen, auch Birken kommen darin vor. Im Unterholz wachsen Haselnussbüsche, im Wald blühen die Maiglöckchen, das Buschwindröschen, der Wald-Sauerklee und viele andere Kräuter. Die brachliegenden Äcker, auf denen der Wald noch keinen Fuß gefasst hat, haben sich in blumenreiche Wiesen verwandelt, auf denen unter anderen der Wiesenkerbel, der Scharfe Hahnenfuß und das Johanniskraut wachsen. Die vielfältige Landschaft beim See bietet Vögeln und anderen Tieren gute Lebensbedingungen.

Bauernland seit der älteren Eisenzeit

Da wo heute der alte Buchenwald steht, findet man die ältesten Spuren menschlichen Lebens. Hier liegen viele aufgehäufte Steine, die die Bauern in mühsamer Arbeit von den Feldern geräumt haben. Man kann auch noch erkennen, dass hier unter den Buchen einstmalig Felder gelegen haben. Von anderen Gebieten weiß man heute, dass sie schon in der älteren Steinzeit bewirtschaftet wurden. Und so ist es wahrscheinlich, dass das Land auch in Sjö zu jener Zeit genutzt wurde.

Eine neue Kulturlandschaft entwickelt sich

Bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren einige der ältesten Anbaugelände brachgelegt worden. Im Laufe der Jahrhunderte wuchs eine neue Agrarlandschaft um die Bauernhöfe heran. Dicht bei den Höfen lagen nun Äcker und Wiesen, die zum Schutz vor dem Vieh eingezäunt wurden. Auf diesen alten Gebieten liegt heute das Naturschutzgebiet. Die kleinen Ackerstreifen wurden hoch auf gut drainiertem Boden angelegt.

Geräumte Feldsteine.

Weit von den Höfen entfernt lagen die Außenbezirke des Dorfes, die als Weiden dienten, und die die Menschen mit Brenn- und Bauholz versorgten. Diese Kulturlandschaft hat ihren Ursprung tief im Mittelalter.

Terrassenanbau im Norden

Auf einem Hügel im nördlichen Teil des Naturschutzgebietes sind kleine terrassenförmige Felder angelegt worden. Dazwischen befanden sich Heuwiesen. Auch wenn die Wiesen in sich recht klein waren, machte die gesamte Fläche dieser Wiesen ein beachtliches Areal aus. Das war wichtig für den damaligen Selbsthaushalt. Das Heu der Wiesen musste ja über den ganzen langen Winter als Futter für das Vieh reichen. Heute haben sich die alten Heuwiesen in artenreiche Kräuterwiesen verwandelt. Zwischen ihnen wachsen Laubbäume und vereinzelt liegen hier kleine Hügel aus Feldsteinen, die die Bauern früher von ihren Äckern geräumt hatten.

Die letzten Urbarisierungen

Um die 20. Jahrhundertwende wurden die letzten Felder urbar gemacht. Dank der technischen Entwicklung der Landwirtschaftsmaschinen konnte man nun auch Feuchtgebiete bestellen. Die Urbarisierung der Sumpfbereiche im Süden stammen aus jener Zeit.

Die alten Gutshäuser

In Sjö stehen stolz zwei alte Häuser im rechten Winkel zueinander. Das sind die alten Gutshäuser, die auch heute noch auf der gleichen Stelle stehen auf der sie ursprünglich errichtet wurden. Beide sind im traditionellen Stil gebaut und spiegeln die typische Bauweise dieser Gegend wieder. Das südliche Gebäude ist am ältesten und wurde vor 1850 errichtet. Das nördliche Haus stammt aus dem späteren Teil des 19. Jahrhunderts. Beide Häuser sind prachtvoll verziert mit verglasten Veranden und verschnörkelten Schnitzereien. Es sind Blockhäuser, aus ganzen Stämmen erbaut, und außen rot getüncht. Dieser traditionelle Anstrich lässt sich bis in das 18. Jahrhundert verfolgen. Damals waren es nur die wohlhabenden Hausbesitzer, die sich einen solchen Anstrich



Dieser Wandbehang, gemalt von Johannes Nilsson, stellt die Hochzeit von Kana dar.

leisten konnten. Aber dann, Ende des 18. Jahrhunderts, wurde es auch bei der übrigen Bevölkerung modern, die Häuser rot anzustreichen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts waren die roten Bauernhäuser mit ihren weiß gemalten Ecken und Fenstereintrahmungen ein charakteristischer Anblick in der schwedischen Landschaft.

Der Gutshof in Sjö

Im Jahre 1562 gehörte Sjö zu einer Gruppe von Höfen die dem Gut in Vallnäs untergeordnet waren, aber es ist wahrscheinlich, dass Sjö schon lange Zeit davor die Privilegien eines Gutes genießen durfte. Nachdem der damalige Besitzer Lasse Jönsson Landesverrat begangen hatte, wurden seine Besitztümer, darunter auch die Höfe in Sjö, vom Staat konfisziert. Im Jahr 1630 war Sjö mit großer

Wahrscheinlichkeit ein selbstständiges Gut. Der Eigner war der Oberste Adolf Gustav Hård, der im gleichen Jahr auch die Höfe Sundranäs und Norrnäs an der Südspitze des Bolmensees erbt. Danach tauschte das Gut in Sjö mehrere Male seine Besitzer. Im Zusammenhang eines Eignertausches 1667 wurde folgendes niedergeschrieben: "Der besagte Gutshof ist bebaut mit allerlei schönen Häusern. Gute Äcker und Wiesen, üppige Hopfengärten, ein guter und fruchtbarer Eichelwald, ertragreiche Gewässer und ein Mühlbach." Demnach befand sich das Gut zu jener Zeit in einem guten Zustand. Als die Regierung unter dem König Karl XI in finanzielle Schwierigkeiten geriet, wurden viele Besitztümer der Kirche verstaatlicht, und Sjö verlor wahrscheinlich in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts seinen Status als Gut und damit auch seine Steuerprivilegien.

Alte bemalte Wandbehänge aus Sjö

„Vorbei reiten die drei heiligen Könige auf ihren prachtvollen Pferden. Dort stehen die weisen Jungfrauen mit ihren brennenden Lampen. Fiedeln und Klarinetten laden auf der Hochzeit in Kana zum Tanz ein und Wasser wird zu Wein verwandelt“ So lautet eine alte Beschreibung der alten Wandbehänge aus Sjö. Viele der Bemalungen schildern biblische Geschehnisse in Bildfolgen und sind so vielleicht die Vorläufer der heutigen Cartoons. Im Umkreis von Unnaryd und Sjö lassen sich die Traditionen der Wandbehangmalereien 200 Jahre zurückverfolgen. Die Wandbehangmalereien, die in Sjö aufbewahrt waren, entstanden 1808 in einem Rauchstubenhaus in Fagerhult. Da Johannes Nilsson (1757–1827) damals der geschickteste Künstler war, fiel ihm der Auftrag zu. Zuerst notierte er die Abmessungen der Wände. Dann wurden die Leinentücher auf dem Hof hergestellt. Als der Maler dann erschien um seine Arbeit auszuführen, durfte sich keiner in seiner Nähe aufhalten. Seine Geheimnisse wollte er nicht preisgeben. Mit der Zeit entwickelte er einen sehr persönlichen und für ihn charakteristischen Stil. Seine Produktion wird als der Höhepunkt in der südschwedischen Wandbehangmalerei betrachtet. Die Kollektion aus Sjö macht da keine Ausnahme. Sie kann heute im Museum für Wandbehangmalerei in Unnaryd betrachtet werden.

Hektar. Ein Hektar ist eine Fläche von 100 x 100 Metern = 10 000 m². Die 40 Hektar des Naturschutzgebietes Sjö entsprechen einer Fläche von etwa 55 Fußballfeldern.

Feldsteinhaufen. Sie entstehen bei der Urbarmachung der Äcker.

Eisenzeit. Die verschiedenen Zeitepochen des Nordens unterscheiden sich von denen des Mittelmeerraumes. Im Norden begann die Eisenzeit etwa 500 vor Christi Geburt und dauerte bis 1050 nach Christus. Die Ältere Eisenzeit bezeichnet die Zeit zwischen 500 vor und 400 Jahren nach dem Beginn unserer Zeitrechnung.

Befriedetes Gelände. Zum Schutz gegen das Vieh wurden Felder und Wiesen eingezäunt oder mit Steinmauern umgeben.

Falu rödfärg (Die rote Farbe aus Falun). Diese für Schweden typische Hausfarbe enthält ein Pigment, das ursprünglich in den Kupferminen in Falun gewonnen wurde. Aus kupferarmen Erz, das für längere Zeit der Verwitterung ausgesetzt ist, bildet sich das so genannte „Rödmull“, welches außer Kupfer auch Eisenoxide, Kieselsäure und Zink enthält. Schon 1616 wurde in den Kupferminen in Falun hieraus Farbe hergestellt. Seit 1764 bis zum heutigen Tage wird das Farbpigment mit industriellen Methoden hergestellt. Das Pigment wird zermahlen und verpackt und als Rohmaterial an die Farbenhersteller geschickt.

Gutshof. Ein Gutshof war ursprünglich ein Landeigentum das sich im Besitz eines Adligen befand, der den Hof auch bewohnte. Auf die Gutshöfe der Adligen wurde keine Steuer erhoben und die Gebäude sollten dem Status der Besitzer entsprechen. Um die Steuerfreiheit nicht zu verlieren, mussten die Gebäude und das Land ordnungsgemäß bewirtschaftet werden.

Welche Regeln gelten im Naturschutzgebiet?

Der Sinn eines Naturschutzgebietes ist die Bewahrung der kulturhistorischen, der botanischen und der landschaftlichen Werte des Gebietes. Der größte Anteil der Ackerstreifen sollen durch Beweidung vor Überwucherung geschützt werden. Auch eine verantwortungsvolle Nutzung als Rekreationsgebiet soll gefördert werden. Um diese Voraussetzungen zu erreichen, sind gewisse Regeln für den Aufenthalt im Naturschutzgebiet zu beachten. So ist es beispielsweise nicht zugelassen zu zelten oder Wohnwagen aufzustellen, Feuer darf nicht entfacht werden, Reiten ist untersagt und das Auto darf nur auf hierfür abgesehene Parkplätze abgestellt werden. Besondere Rücksicht muss auf Fauna genommen werden.